

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

Gercken, Philipp Wilhelm

Stendal, 1786

Neustadt an der Hart

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

aufhört. Von diesem Orte an, wird schon stark Wein gebauet (vorher gar nicht), und bald darauf hat man auch Neustadt mit seiner schönen Lage vor Augen.

Neustadt an der Hart

liegt in einem tiefen Thal, und ist von drey Seiten von ziemlich hohen Bergen des Hartgebürges eingeschlossen, blos die Seite, wo man von Mannheim kömmt, ist offen und frey. Unter den drey Bergen ist derjenige, worauf die Josephskapelle auf der Spitze, der Stadt am nächsten, und auch der höchste, der $\frac{2}{3}$ hoch mit Reben bepflanzt, einen sehr guten Wein giebt. Nach der Kapelle wird alle S. Johannstage gewallfahret. Wo die Reben also aufhören einträglich zu seyn, ersetzt dieses die Kapelle. Die Stadt hat ohngefehr 400 Häuser in ihren Ringmauern, vor den Thoren aber liegen noch viele einzelne Häuser an der Speierbach, so die Vorstadt ausmachen. Die Speierbach, ein fischreicher Strom, so schöne Forellen hat, fließet mit zweyen Armen durch die Stadt. An einem Arme liegt das vormals berühmte Collegium et Gymnasium Casimirianum, so vormals ein Nonnenkloster war, und Pfalzgraf Johann Casimir im Jahr 1578 dazu umgeschaffen, und mit vielen Einkünften dotirt hat, nemlich mit 1000 Malter Korn, 2000 Fl. am baaren Gelde, und 11 Fuder Wein, so jährlich aus den Klöstern Hailspruck, Limpurg, Frantenthal &c. dahin gereicht werden sollten, wobey er auch die

Pro:

Professoren und Lehrer von allen Dueribus befreiet hat. Eine herrliche und reichhaltige Stiftung wahrlich für den Zeitpunkt! Ob aber diese herrlichen Einkünfte noch dahin gereicht werden, habe ich nicht erfahren können, zweifle auch, bey nachherigen veränderten Religionsumständen, daran, zumal das Gymnasium anjeho von gar keiner Bedeutung ist. Das Gebäude ist zwar massiv, hat aber doch wenig Ansehen. Auf einer metallnen Tafel in der Mauer des Gebäudes war diese Inschrift: Johannes Casimirus. Comes Palat. Rheni. Dux Bauariæ &c. Frederici III. Palat. Elect. Pii. Felicis. P. P. Paternis. Vestigiis Insistens. Has Aedes. Cum. Coenob. Et. Auditorio. Adjunctis. Opt. Literar. Stud. D. Partim. Construxit. Partim. Consecrauit. Ad. Dei. Optimi Max. Gloriam. Et. Patriæ. Salutem. Anno. Salutis. M.D.LXXVIII. Cal. April. Die Tafel wird jeho in dem Hause des Inspectors aufbewahret.

Die Pfarrkirche, so dem S. Aegidius gewidmet, ist ein von Quadersteinen sehr solide aufgeführtes Gebäude mit zween starken Thürmen, gehört anjeho den catholischen und reformirten Gemeinen, indem sie inwendig, wie die Marienkirche zu Seidelberg, durch eine Mauer unterschieden ist. Churfürst Rupert I. hat die Kirche bauen lassen, der im Jahr 1390 starb, und in der Sacristey nebst seiner Gemahlin, einer Prinzessin von Berg, begraben liegt. Das ansehnliche Monument hat zwe Inschriften, wovon die erste:

M 4 Anno.



Anno. Domini. MCCCLXXXX.
 Ipsa. Die. Beate. Juliane. Virgi-
 Nis. Obiit. Illustris. Princeps.
 Rupertus. Dux. Senior. Fun-
 Dator. Hujus. Ecclesie.

Die zwote von seiner Gemahlin:
 Anno. Domini. MCCCXCV.
 XVI. Die Maji. Obiit. Generosa.
 Domina. Beatrix. Filia. Ducis.
 De Monte. Vxor. Illustris.
 Principis. Ruperti. Senioris.
 Electoris. Imperii. Senioris.
 Comitis. Palatini. Reni. Et Bauarie
 Ducis.

Verschiedene Markgrafen haben hier Hof ge-
 halten, unter andern auch Churfürst Adolf, der hier
 1327 gestorben ist. Es war also immer ein ansehn-
 licher Ort in der Pfalz. Anjeko ist hier ein Obers-
 amt, wo der Oberamtmann, Landschreiber, Amts-
 Keller, und verschiedene Unterbediente, Aufschauht.
 Zimmerfauht zc. 31) wohnen. Die Stadt lebt blos
 vom Acker: und Weinbau. Von Fabriken und Ma-
 nufacturen sind hier etliche wenige Tuchmacher und
 Strumpfwieber, weiter aber nichts von dergleichen,
 ohne

31) Diese 2 letzten Geschöpfe sind in andern Ländern
 obscura nomina. Der erste hat die Aufsicht über die
 Leibeigenen, über arme Wittwen und Waisen, und
 besorgt die Inventuren zc. auf dem Lande. Der
 zweite samlet den Leibzins der Leibeigenen ein,
 und liefert ihn an den ersten ab.

ohngeachtet die Lage, das wohlfeile Leben, und der doppelt durchfließende ansehnliche Bach alle Mittel dazu anbietet. Nahe bey Neustadt liegt ein vormaliges Dominikanerkloster, S. Lambert genannt, so eingezogen, und anjeko der Universität Heidelberg gehört, daselbst sind 24 Tuchmachermeister, so nach der zu Frankenthal die stärkste Tuchmanufaktur in der Pfalz ist. Die Einwohner sind vermischet von allen drey Religionen, doch sind die Reformirten die stärksten.

Die Ruidera des alten Schlosses Hart liegen nahe an der Stadt am Gebürge, wo bey dem daran gelegenen Dorfe Simelding einer von den besten rothen Weinen wächst. Die ganze Gegend herum ist ungemein lustig und angenehm. Einige auf Pension gesetzte französische Officiers halten sich hier auf, und haben aussere der Stadt hübsche Anlagen von Gärten ic. gemacht, worunter einer mit Namen Waldmann an einer Anhöhe einen fürtrefflichen, mit Terrassen ic. versehenen Garten angelegt hat. Das schöne Hartgebürge, woran von Städten Neustadt und Türkheim am nächsten liegen, fängt oberhalb von Weissenburg im Elsaß an, und erstreckt sich in die Länge ohngefehr auf 22 Stunden bis nahe an Alzey. Auf verschiedenen Stellen, wie hier, und weiter nach Türkheim, hat es vielen Weinwachs, zuweilen bis an die Hälfte von der Höhe des Gebürge, in den mehresten Gegenden aber ist es mit Holz von allerley Gattung bewachsen, daher es auch so schwarz und dunkel von Ferne aussieht. In dieser Gegend ha-

ben die daran liegenden Städte und Dörfer die freie Holzgerechtigkeit, und einen ganzen District gemein, der in gewisse Zaingeraithe eingetheilet ist, welches Wort hier eine Holzgemeinschaft bedeutet, woran der Landesherr keinen Antheil hat. Die Gegend von Neustadt bis etwa zwei Stunden über Türkheim ist die stärkste an Weinbau am Hartgebürge. Alle Reben, die hier größtentheils aus Traminer und Kulant bestehen, werden nur niedrig an kleinen Stöcken, mit Stangen belegt, gezogen. Diese Gewohnheit ist am ganzen Hartgebürge einerley. Von Neustadt bis

Türkheim

sind nur 3 Stunden, die mir, ohngeachtet hier keine Chaussee, und der Weg sandig ist, wegen der schönen Gegend sehr kurz geworden sind. An der linken Seite hat man beständig ganz nahe das Hartgebürge, und an der rechten eine recht fruchtbare Ebene ganz bis Türkheim. Anfänglich hat man links die Ueberreste des vorgedachten Schlosses Hart, und das Dorf Hart selbst vor Augen, weiter aber das weinreiche Dorf Gimesding am Fuß des Gebürgs. Hiernächst geht der Weg nahe an Rupertsberg, worin ein Bischöflich Speiersches Landschloß ist, weg, über das wohlgebauete Speiersche Städtgen Deidesheim, auf Fors, gleichfals ein gut gebauter Flecken, der den stärksten und besten Weinbau hat. Nicht weit darüber hört das Speiersche Bischofthum auf, und die Pfälzische Gränze fängt wieder